

Die Übersetzung der französischen Originalausgabe (*Le vrai visage du Catharisme*, 1988, 2. Aufl. 1990) durch Marco Tarchi ist für ein breites Publikum gedacht, ohne Anmerkungen, aber mit Bibliographie. Dargestellt werden die Geschichte, die Lehren und Riten der Katharer hauptsächlich Südfrankreichs (in Kap. 9 und 15 sind allerdings die italienischen Katharer Gegenstand). Die Quellenbasis sind vor allem die südfranzösischen Inquisitionsberichte. Geschrieben mit Anteilnahme, versteht es das Buch, den Leser die Ereignisse und Lehren sozusagen aus katharischer Sicht wahrnehmen zu lassen. Das hat Vorteile; doch manches ist übertrieben. So kann man wohl kaum behaupten, katharische Prediger seien wegen ihrer „unermesslichen theologischen Kenntnisse“ von Rom gefürchtet gewesen (S. 28), die Vorstellung einer Seelenwanderung durch Tiere war nicht erst spätere Lehre (vgl. die Hs. Toulouse, Bibl. mun., ms. 609 ff. 120 v, 125 r), die Endura war nicht so harmlos wie auf S. 89 f. beschrieben (vgl. *Le Registre d'Inquisition* de Jacques Fournier, ed. J. Duvernoy, III, 131), und es ist fragwürdig, ob man aufgrund der Argumente auf S. 36 die Abhängigkeit des Katharismus vom Bogomilismus verneinen kann. Auf der anderen Seite sind die Theorien der Historiker über die erfolgreiche Siedlung der Katharer in bestimmten Teilen Südfrankreichs differenziert beurteilt (Kap. 10–14), und die Hypothese der Verfasserin über die soziale Schichtung in den „Bourgs“ überzeugt durchaus. Der Verfall des Katharismus ist mit zahlreichen Quellenzitaten gut beschrieben (S. 213–315), wobei der Anteil der Inquisition stark betont wird, was für Südfrankreich auch stimmt. Leider wurde in der Übersetzung auf die nützliche Landkarte der Originalausgabe (S. 119) und die Abbildungen von J. L. Gasc verzichtet.

Malcolm Lambert

Peter Segl, Als die Ketzer fliegen lernten. Über den Hexen)Wahn(im Mittelalter (Weltenburger Akademie. Schriftenreihe 2.15) Weltenburg 1991, Verlag der Weltenburger Akademie Aventinum, keine ISBN, 29 S., zahlr. Abb. – Diese auch durch die sorgfältig ausgewählten Illustrationen sehr gelungene Broschüre vertritt die These „daß durch die im 15. Jh. von Theologen und Juristen vollzogene Verknüpfung archaisch-volkstümlicher Zauberei- und Spukvorstellungen mit dem seit dem 11. Jh. konzipierten und im 13. Jh. von der Inquisition weiterentwickelten Ketzerbegriff das Bild des fliegenden Satansdieners entstanden ist“ (S. 7). Daß besonders Frauen die Opfer der Hexenverfolgung waren, sieht der Vf. durch die in der ma. Theologie weit verbreitete Einschätzung der Frau als biologisches Mängelwesen, das sie für die Versuchung durch den Teufel besonders empfänglich mache, begründet.

N. M.

Andreas Blauert, Frühe Hexenverfolgungen. Ketzer-, Zauberei- und Hexenprozesse des 15. Jahrhunderts (Sozialgeschichtliche Bibliothek bei Junius 5) Hamburg 1989, Junius Verlag, ISBN 3-88506-505-3, 178 S., DM 32. – Wegen eines bedauerlichen Versehens des Rezensenten kann erst jetzt auf diese bei Arno Borst angefertigte Konstanzer Diss. von 1988 hingewiesen werden, die sich in den wenigen Jahren seit ihrem Erscheinen bereits einen festen Platz in der internationalen Hexenforschung erworben hat. Untersucht werden die durch eine außergewöhnliche Quellenüberlieferung archivalisch gut dokumentierten Hexenprozesse des 15. Jh. im Gebiet der heutigen Schweiz von ihren Anfängen zwischen 1430 und 1440 (Fribourg, Neuchâtel, Vevey) bis zu den Prozessen um